

# B e i t r ä g e

z u r

## B e l e h r u n g u n d U n t e r h a l t u n g .

Nr.

Dresden, den 11. Oktober 1809.

115.

Fortsetzung des, im vorigen Stück  
abgebrochenen, Aufsatzes:

über das Recht.

Um einem Mißverständnisse zuvorzukommen, bemerke ich hier vorläufig, daß damit der Begriff des Rechts, und der Schuldigkeit nur im Allgemeinen aufgestellt und noch zur Zeit von allem Rechte und aller Schuldigkeit im Staate, wovon in der Folge, abgesehen ist.

Das Zusammenstimmen der Freiheit und Sicherheit Aller, ist freilich nur eine Idee, die aber doch die praktische Realität hat, daß die Ordnung der Dinge sich derselben so viel wie möglich annähern soll.

Das wird sich durch folgendes erläutern. Man setze, daß Menschen durch irgend eine Revolution genöthiget werden, das weite Meer zu suchen, und daß sie auf eine wüste Insel verschlagen werden. Das Unglück hatte sie gedemüthigt, und vereinigt. Gegenseitige Theilnehmung an dem gemeinschaftlichen Schicksale hatte den Egoismus, den Eigennutz, den Eigendünkel, eines Jeden unterdrückt, indem sie alle nur Einen Wunsch

hatten, den, einen sichern Zufluchtsort zu finden.

Sie haben denselben gefunden. Die Insel ist groß genug, um noch mehrere zu ernähren. Jeder fängt an, das erste beste Stück Land zu bebauen, jeder gehet auf die Jagd, wohin er will, jeder sucht sich, und die Seinigen, zu ernähren, wie er kann.

Aber schon können sich die Wirkungskreise dieser Insulaner berühren, schon können sie in einander greifen, und eben so kann die Grenzlinie, welche die rechtliche Vernunft dem Wirkungskreise eines Jeden angewiesen hat, damit die praktische Freiheit, die Willkühr in ihren Aeußerungen, die Handlungsweise eines Jeden mit der eines Jeden bestehen könne, überschritten werden.

Selbst zwischen redlichen, und folglich auch rechtlichen Männern, die einander kein Unrecht anthun, die gegenseitig ihre Rechte achten wollen, kann ein Rechtsverhältniß streitig, kann die Frage aufgeworfen werden, was zwischen ihnen Rechtens sey, entweder, weil sie über die Thatsachen, worauf es dabei ankommt, nicht einig sind, oder weil der Eine, auch wohl gar alle bel-

3333